


Kosovo

Länderinformation

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten

 **Austrian
Development
Agency**

Einleitung

Kosovo erklärte am 17. Februar 2008 seine Unabhängigkeit. Davor stand Kosovo unter der Verwaltung der Vereinten Nationen, die nach dem Kosovo-Konflikt 1998/99 eingesetzt worden war.

Die Unabhängigkeit Kosovos wird nach wie vor nicht von allen Staaten anerkannt, darunter auch von fünf Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Rund 100 Staaten erkennen die Unabhängigkeit an.

Seit 2011 unterstützt die EU einen Dialog zwischen Belgrad und Pristina, in dessen Rahmen wichtige Abkommen zur Normalisierung der Beziehung zwischen Kosovo und Serbien geschlossen wurden. Deren Umsetzung steht teilweise noch aus. Fortschritte in diesem Zusammenhang sind eine wichtige Voraussetzung für weitere Schritte im EU-Integrationsprozess beider Länder.

Kosovo ist eines der ärmsten Länder Europas. Wirtschaftlich entwickelt sich das Land mit relativ stabilen und starken Wachstumsraten. Es herrscht jedoch große Armut und hohe Arbeitslosigkeit.

BASISDATEN	
Staatsform	Republik
Unabhängigkeit	17. Februar 2008 (Proklamation)
Staatsoberhaupt	Hashim Thaçi
Regierungschef	Albin Kurti
Fläche	10.887 km ²
Bevölkerung	1,8 Mio.*
Bevölkerungsdichte	166 Menschen pro km ² **
Armutrate	18,0 % **
Arbeitslosigkeit	29,4 % (2018)*
Jährliches BIP-Wachstum	4,0 % (2018)*
BIP/Kopf	2018: 3.566 EUR*
Währung	Euro

Quellen:

* IMF Report November 2018

** Weltbank: Country Database, Stand Oktober 2018,

<http://data.worldbank.org/country/kosovo>



Internationale Präsenz

Die internationale Präsenz in Kosovo wurde mit der Ausrufung der Unabhängigkeit 2008 schrittweise umorganisiert. Seither schrumpfte die Verwaltung der Vereinten Nationen von mehreren Tausend auf rund 370 Angehörige.

Das Büro der Europäischen Union (EU) ist mit insgesamt rund 100 Personen vertreten, die die Kosovo-Politik der EU sowie die EU-Programme umsetzen.

Die EU-Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX Kosovo verfügt derzeit über etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie unterstützen den jungen Staat beim Aufbau einer funktionierenden Verwaltung in den Bereichen Justiz, Polizei und Zoll. Das aktuelle Mandat der Mission wurde am 15. Juni 2018 verlängert und läuft noch bis 14. Juni 2020. Seit Jänner 2019 hat EULEX im Justizbereich nur mehr eine Beobachterfunktion. Derzeit gibt es in den EU-Gremien eine Diskussion darüber, in welcher Form EULEX Kosovo weitergeführt werden soll.

Die Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist mit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorwiegend in den Bereichen Demokratisierung und Menschenrechte tätig und auch außerhalb Pristinas sehr präsent. Unter ihr Mandat fällt auch die Unterstützung bei der Durchführung von Wahlen, insbesondere in den serbisch besiedelten Gebieten Kosovos.

Die internationale NATO-Sicherheitspräsenz KFOR besteht derzeit aus rund 3.500 Soldatinnen und Soldaten. Österreich stellt mit bis zu 530 das größte Nicht-NATO-Kontingent.

Politische Situation

Ein begrenzter Kreis von Personen innerhalb der etablierten Parteien bestimmt die Politik Kosovos seit Kriegsende 1999. Zu den größten Problemen des Landes zählen überbordende Bürokratie, Korruption und vor allem mangelnde Rechtssicherheit. Im Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International liegt Kosovo auf Rang 101 von 180 Staaten. Die Zukunft des jungen Staates hängt maßgeblich von weiteren inneren Reformen im Sinne guter Regierungsführung ab.

Die wichtigsten Parteien sind die Demokratische Partei (PDK), die Demokratische Liga des Kosovo (LDK), die auf den verstorbenen Ex-Präsidenten Ibrahim Rugova zurückgeht, die Allianz für die Zukunft Kosovos (AAK) sowie die Vetevendosje („Selbstbestimmung“) und die serbische Einheitsliste Srpska Lista. Daneben gibt es noch kleinere Parteien, wie die Neue Kosovo Allianz (AKR) des Milliardärs Behgjet Pacolli.

Am 22. August 2019 wurde das Parlament aufgelöst, weil die Regierung zurückgetreten ist. Sie tat dies, nachdem der ehemalige Ministerpräsident Ramush Haradinaj aufgrund seiner Vorladung vor das Sondergericht für Kriegsverbrechen in Den Haag am 19. Juli 2019 sein Amt niedergelegt hatte. Vorgezogene Neuwahlen fanden am 6. Oktober 2019 statt. Mit der links-nationalistischen Partei Vetevendosje und der konservativen Partei Demokratische Liga des Kosovo gewannen zwei Oppositionsparteien mit 26,27 Prozent bzw. 24,55 Prozent die meisten Stimmen in einem Kopf-an-Kopf-Rennen.

Nach langen und schwierigen Koalitionsverhandlungen einigten sich die Parteivorsitzenden Albin Kurti (Vetevendosje) und Isa Mustafa (LDK) auf ein Koalitionsabkommen. Seit dem 3. Februar 2020 hat Kosovo eine neue Regierung mit Albin Kurti als Premierminister.

Zu Kurtis Kabinett gehören je sechs Minister aus Vetevendosje und LDK sowie zwei Vertreter der Serbischen Liste und eine Ministerin aus den Reihen einer bosnischen Partei. Darüber hinaus stellen Vetevendosje und LDK je einen stellvertretenden Ministerpräsidenten. Es gibt zehn und fünf Ministerinnen. Die neue Parlamentspräsidentin wird Vjosa Osmani (LDK) sein.

Kurti kündigte eine neue Ära ohne Korruption und Vetternwirtschaft an. Seine Regierung löst eine Koalition ab, deren Parteien aus der Bürgerkriegsmiliz UÇK der Neunzigerjahre heraus entstanden waren. Die Vorgängerregierung unter dem ehemaligen Milizkommandeur Ramush Haradinaj galt zuletzt als korrupt und ineffizient.

Die Arbeit des Sondergerichtshofes für Kriegsverbrechen

Der Sondergerichtshof für im Kosovo-Krieg begangene Kriegsverbrechen durch die kosovarische Untergrundarmee UÇK hat Anfang 2017 seine Arbeit aufgenommen. Erste Anklagen wurden 2018 erhoben, weitere folgten 2019. Es ist unklar, welche weiteren hochrangigen kosovarischen Politikerinnen und Politiker eventuell noch mit einer Anklage zu rechnen haben.

Fortsetzung des Dialogs mit Belgrad

Serbien hat die staatliche Unabhängigkeit der meisten ehemaligen Teilrepubliken Jugoslawiens anerkannt. Nicht so jene der ehemaligen Autonomen Provinz Kosovo. Um diese Frage zu lösen, wurde 2011 unter Vermittlung der EU ein politischer Dialog zwischen Pristina und Belgrad gestartet. Dabei tritt die EU als Vermittlerin auf. Das Vertrauen Kosovos und seiner Bürgerinnen und Bürger in die EU generell und in ihre Rolle als Vermittlerin sinkt seit 2018 stetig, da ihre Mitgliedsstaaten insbesondere bezüglich Visaliberalisierung für die Bevölkerung Kosovos keinen einheitlichen Kurs verfolgen.

Der Dialog zwischen Pristina und Belgrad hat nichtsdestotrotz schon einige wichtige Ergebnisse gebracht, etwa gemeinsame Kontrollen an den derzeit sechs Grenzübergängen zwischen Serbien und Kosovo, den Beginn der Zolleinhebung im Norden, die Installierung von Verbindungsbeamtinnen und -beamten in Pristina und Belgrad, die Durchführung von Wahlen im gesamten Staatsgebiet Kosovos (inkl. dem Norden), oder die eigene Telefonvorwahl für Kosovo (Ländercode +383) seit 2019.

Zuletzt ist der Dialog mit Serbien jedoch ins Stocken geraten, weil beide Seiten einander mangelnde Umsetzung der Vereinbarungen vorwerfen, etwa die serbische Blockade der Aufnahme von Kosovo in Interpol oder die Verhängung von 100-Prozent-Strafzöllen auf Importe aus Serbien und Bosnien-Herzegowina durch Kosovo im November 2018. Bemühungen, den Dialog wieder in Gang zu bringen, blieben bislang ergebnislos.

Grenzkonflikt mit Montenegro

Mittlerweile umgesetzt ist das Abkommen über die Grenzdemarkation mit Montenegro, das die Vorgängerregierung am Rande einer Westbalkan-Konferenz in Wien (im Zuge des „Berlin-Prozesses“) am 27. August 2015 unterzeichnet hat. Insbesondere die AAK, die Partei des bisherigen Premierministers Haradinaj, hat das Abkommen in der Vergangenheit scharf kritisiert. Es kam zu gewaltsamen Demonstrationen. Die Gegner befürchteten, dass es durch das Abkommen zu Gebietsverlusten für Kosovo kommen könnte. Das Abkommen war eine Voraussetzung für die Visaliberalisierung seitens der EU, die Kosovo jedoch bis dato noch nicht gewährt wurde.

Kosovo und die Europäische Union

Im Zentrum der kosovarischen Außenpolitik steht die schrittweise Integration in das euro-atlantische Gefüge. Einer der größten Erfolge Kosovos auf dem Weg der EU-Annäherung war der Abschluss des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens, das am 1. April 2016 in Kraft trat. Es ist die erste vertragliche Beziehung zwischen Kosovo und der EU. Im letzten Fortschrittsbericht der EU wurden Kosovo hinsichtlich der Umsetzung des Abkommens markante Fortschritte attestiert. Weitere Fortschritte bei der Bekämpfung von organisierter Kriminalität und Korruption zählen unter anderem zu den ausstehenden Kriterien für die Visaliberalisierung seitens der EU. Trotz dieser und anderer Herausforderungen, die Kosovo noch zu bewältigen hat, gibt es auch spürbare Fortschritte: etwa beim raschen Ausbau der Infrastruktur und des Straßennetzes und im Bereich guter Regierungsführung. Auch das Investitionsklima hat sich markant verbessert.

Jahrestag der Unabhängigkeit

Am 17. Februar 2018 war der zehnte Jahrestag der Unabhängigkeit Kosovos. Tausende Kosovarinnen und Kosovaren begehen diesen Feier- und Festtag jährlich in feierlicher Stimmung. In Serbien löst das stets heftige Demonstrationen und auch Ausschreitungen seitens radikaler Gruppierungen und Bewegungen aus.

Wirtschaft

Die wirtschaftliche Lage Kosovos ist trotz stetigen Wirtschaftswachstums schwierig. Wachstumsbranchen sind der Bau-, Dienstleistungs-, Banken- und Versicherungssektor sowie die Mobiltelekommunikation. Hauptmotoren der Wirtschaft sind Transferleistungen der Diaspora (600–800 Millionen Euro bzw. 15–20 Prozent des BIPs), Kapitalinvestitionen, Auslandsinvestitionen, Investitionen der Regierung sowie die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft. Korruption und mangelhafte Verwaltungsstrukturen hemmen den wirtschaftlichen Fortschritt. Problematisch ist auch das weiterhin große Handelsdefizit: Im Jahr 2018 hat Kosovo Waren im Wert von 367,5 Millionen Euro exportiert. Der Wert der importierten Waren lag bei rund 3,3 Milliarden Euro.

Das Wachstum reicht nicht aus, um tausende auf den Arbeitsmarkt drängende Leute, insbesondere viele Akademikerinnen und Akademiker, zu beschäftigen. Die Arbeitslosenrate liegt bei rund 30 Prozent. In der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen sogar bei rund 60 Prozent. Das durchschnittliche Einkommen liegt bei ca. 450 Euro im Monat. Laut Weltbank leben derzeit etwa 18 Prozent der Bevölkerung von weniger als 2 US-Dollar pro Tag.

Menschenrechte und Situation der Minderheiten

Der Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission vom November 2018 räumte Kosovo ein, dass der Rechtsrahmen den Schutz der Grund- und Menschenrechte im Großen und Ganzen garantiere. Probleme gibt es jedoch noch bei den Eigentumsrechten, insbesondere bei Erbschaften, bei der Rückkehr und Reintegration von Vertriebenen und beim Schutz des kulturellen Erbes. Die schwache Durchsetzung der Menschenrechte in Kosovo hat vor allem im Norden zum Teil mit zu wenig politischem Interesse zu tun. Sie ist jedoch ebenso ein Problem von zu wenigen Ressourcen in vielen Bereichen. Insbesondere hält der Bericht noch folgende Bereiche fest, in denen dringender Nachholbedarf besteht: Schutz von Frauenrechten bzw. Gewalt gegenüber Frauen, Rechte von Menschen mit Behinderungen und Umsetzung von Strategien und gesetzlichen Bestimmungen im Bereich des Minderheitenschutzes. Hierbei sind in den letzten Jahren jedoch erhebliche Fortschritte zu verzeichnen (auch bei den Rechten von LGBTI).

Entwicklungspolitik

Erklärte Ziele Kosovos sind die Visaliberalisierung, die EU-Integration und die UN-, Interpol- und NATO-Mitgliedschaft. Sämtliche Politikbereiche Kosovos sind von diesen Zielen bestimmt. Herausforderungen dabei sind schwache Institutionen, politische Einflussnahme, Uneinigkeit der EU bzw. ihrer Mitgliedsstaaten sowie Einzelinteressen mancher Geber. Die Nationale Entwicklungsstrategie 2016–2021 soll zur Weiterentwicklung des Landes beitragen.¹

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Kosovo

Österreich ist ein langjähriger, enger Partner Kosovos. Diese Verbundenheit geht auf die Geschichte zurück und auf das Bemühen Österreichs um eine europäische Perspektive für die Region, die Anerkennung der Eigenstaatlichkeit Kosovos im Jahr 2008 und die Unterstützung seit den schwierigen 1990er-Jahren.

Kosovo ist seit 1999 Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit der Unabhängigkeit Kosovos und der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen am 20. März 2008 gibt es in Pristina eine Österreichische Botschaft und ein Auslandsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Vor 2008 war dieses eine Außenstelle des Auslandsbüros in Belgrad.

Anfänglich konzentrierte sich die Kooperation vor allem auf Notmaßnahmen in den Bereichen Basisinfrastruktur (Wasser, Straßen, etc.) und humanitäre Hilfe, später ab den 2000er-Jahren vermehrt auf Bereiche wie Bildung, Demokratisierung und Menschenrechte sowie wirtschaftliche Entwicklung, vor allem im ländlichen Raum.

Aktuell unterstützt Österreich insbesondere:

- den Bildungssektor,
- den nachhaltigen Aufbau der kosovarischen Institutionen im Sinne guter Regierungsführung (Kapazitätsentwicklung),
- die Wirtschaft (etwa die Unterstützung von Klein- und Mittelbetrieben und des Arbeitsmarktes),
- und eine starke Zivilgesellschaft.

Die gegenwärtige Phase der Transformation ist bedeutend für die Entwicklung demokratischer Werte sowie die Gleichberechtigung von Männern und Frauen und Gender Mainstreaming, die Entwicklung des Minderheitenschutzes und der Minderheitenrechte, der für den Arbeitsmarkt relevanten Berufsausbildung, des Bologna-Prozesses im Bereich Universitätsausbildung, der Rechtsstaatlichkeit und einer funktionierenden Marktwirtschaft.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen Österreichs

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs² (ODA) an Kosovo betragen von 2008 bis 2018 107,24 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) im gleichen Zeitraum beliefen sich auf 24,97 Millionen Euro.

¹ http://www.kryeministri-ks.net/repository/docs/National_Development_Strategy_2016-2021_ENG.pdf

² BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

ODA Österreichs an Kosovo, Auszahlungen in Millionen Euro

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
bilaterale ODA gesamt an Kosovo in Mio. Euro	9,44	10,01	6,64	7,84	6,49	7,20
in % der bilateralen Gesamt-ODA	2,31	2,09	0,94	0,88	1,22	1,76
OEZA/ADA an Kosovo in Mio. Euro	2,32	2,69	2,53	2,58	2,56	2,70
OEZA/ADA an Kosovo in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	2,73	3,49	3,42	3,27	2,75	3,13

Quelle: ADA-Statistik

Projektbeispiele

Bildung

Die Hälfte der kosovarischen Bevölkerung ist jünger als 30 Jahre. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher den Aufbau und die Modernisierung des Bildungssystems. Das österreichische Engagement konzentriert sich auf den Hochschulbereich und berufliche Bildung.

Gerüstet für den Job

Das Projekt „Aligning Education with labour market needs“ macht Bildungsprogramme von berufsbildenden Schulen und Hochschulen relevanter für den Arbeitsmarkt und passt sie an den nationalen sowie den europäischen Qualifikationsrahmen an.

Eine eingehende Analyse des kosovarischen Arbeitsmarktes machte die Schlüsselsektoren IT, Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Maschinenteknik aus. In diesen Bereichen ist das Potenzial an Arbeitsplätzen landesweit am höchsten. Das Projekt konzentrierte sich demnach darauf, die Ausbildungen für diese Bereiche gezielter auszurichten und zu verbessern. Neben systemischen Reformen erhielten ausgewählte Schulen etwa Werkstätten, damit die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen sammeln können.

Mehrere Firmen halfen, die Lehrpläne künftig mehr nach den Bedürfnissen der Betriebe auszurichten. Außerdem bieten sie Praktika an. Konkret profitieren 2.500 Berufsschülerinnen und -schüler und 3.000 Studierende vom Projekt. Der kosovarische Bildungssektor, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und beteiligte Ministerien ziehen ebenfalls indirekt einen Nutzen daraus.

Vertragspartner:

EU
Lokaler Partner:
 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie, Ministerium für Arbeit und Soziale Wohlfahrt, Universität Pristina, Berufsschulen

Laufzeit:
 02/2015–09/2022

OEZA-Beitrag:
 1.400.000 Euro

EU-Beitrag:
 6,6 Mio. Euro

Platz für Minderheiten

Das Projekt „Empowerment of Kosovo's non-majority communities through education, dialogue and involvement in decision-making processes“ verbessert die Einbindung von Roma, Ashkali sowie Ägypterinnen und Ägyptern in 17 kosovarischen Gemeinden. Es zielt darauf ab, das Ausbildungsniveau von Kindern und Erwachsenen zu erhöhen und das Recht auf Bildung umzusetzen.

Kinder werden abseits des regulären Schulunterrichts durch spezielle Fördermaßnahmen unterstützt und sollen besser ins staatliche Schulsystem eingebunden werden. Gemeinsame Aktivitäten für Kinder und Jugendliche dienen dem Abbau ethnisch motivierter Stereotype. Sportliche Unternehmungen stehen im Vordergrund. Die Erwachsenenbildung erhöht die wirtschaftlichen Chancen der Betroffenen.

Vertreterinnen und Vertreter von Minderheiten sollen außerdem verstärkt an Entscheidungsprozessen auf Gemeindeebene mitwirken. Es werden Arbeitspläne erarbeitet und Arbeitsgruppen in den Gemeinden eingerichtet. Das verbessert die Umsetzung der nationalen Strategie zur Integration der Roma, Ashkali sowie Ägypterinnen und Ägypter auf lokaler Ebene. Das Projekt unterstützt somit die Regierung dabei, zentrale Forderungen der EU zur Minderheitenintegration anzugehen.

Rund 1.700 Kinder und weitere 300 Personen profitieren von den Maßnahmen. Davon sind mindestens 40 Prozent Mädchen und Frauen.

Innovation für Jugendbeschäftigung

Das Projekt soll heranwachsende Mädchen und Jungen sowie junge Männer und Frauen dabei unterstützen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Es soll sie dazu befähigen, Akteure des sozialen Wandels, zu Innovatorinnen und Innovatoren sowie Unternehmerinnen und Unternehmern zu werden. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit sowie die wirtschaftlichen Möglichkeiten junger Menschen in Kosovo zu verbessern. Dafür sollen sie Fähigkeiten für das Leben und Fertigkeiten für gute Berufschancen erhalten.

In einem ersten Schritt bekommen Schulen der oberen Sekundarstufe kompetenzbasierte Lehrpläne mit neuen Modulen zu den Themen Unternehmertum, soziale Interessensvertretung und kritische Medienkompetenz. Das kommt 2.400 Heranwachsenden, davon 60 Prozent Mädchen, zugute.

Die gleichen Themen werden auch in vier „Social Innovation Hubs“ vermittelt. Diese lokalen Innovationszentren stehen 2.200 heranwachsenden Mädchen und Jungen zur Verfügung, die keinen Zugang zum formalen kompetenzbasierten Schulsystem haben.

600 heranwachsende Mädchen und Jungen sowie junge Erwachsene (60 Prozent Mädchen und junge Frauen) bekommen Schulungen in relevanten Informations- und Kommunikationstechniken. Sie machen außerdem Berufserfahrung durch Praktika. Informations- und Kommunikationstechnik-Expertinnen und -Experten betreuen sie dabei laufend. Das gibt den jungen Menschen langfristig bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Perspektiven für ihre Zukunft.

Vertragspartner:
Consortium Balkan
Sunflowers
Kosova
ARGE: Balkan
Sunflowers
Kosova, The Ideas
Partnership, PL4Y
Internatioal
Laufzeit:
10/2013–07/2022
OEZA-Beitrag:
1,09 Mio. Euro

Vertragspartner:
United Nations
Children's Fund -
New York
Laufzeit:
12/2012–08/2022
OEZA-Beitrag:
1,7 Mio. Euro

Hochschulen für Entwicklung

Das Projekt „Hochschulen, Forschung und Angewandte Wissenschaften in Kosovo“ leistet einen Beitrag zur Funktionsweise der Hochschulbildung und Forschung in Kosovo. Nach den Grundsätzen des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums soll die sozioökonomische Entwicklung des Landes unterstützt werden.

Das Projekt konzentriert sich vor allem auf die folgenden drei Ebenen:

- die Richtlinienenebene: Dabei geht es um den gesetzlichen und politischen Rahmen der Hochschulbildung und Forschung. Es sollen sich etwa deren Qualität und Effektivität verbessern. Entscheidungen in diesem Sektor sollen transparent und korrekt ablaufen.
- die Universitätsebene: Die Hochschulbildung soll sich auf die Lernenden und auf den Arbeitsmarkt konzentrieren. Grundlage sollen modernste Methoden und Qualitätsmaßnahmen nach europäischen Standards sein.
- die Forschungsebene: Fakultäten, Institute sowie Einzelforscherinnen und Einzel Forscher sollen sich verstärkt an internationalen Forschungsk Kooperationen beteiligen. Die Kapazitäten in der Lehre und Forschung sollen sich durch Stipendien und Forschungsprojekte verbessern.

Darüber hinaus befasst sich das Projekt mit der Situation von Studierenden aus marginalisierten Gesellschaftsgruppen. Sie sollen Zugang zur Hochschulbildung erhalten. Das soll Hindernisse in Bezug auf soziale, kulturelle und wirtschaftliche Hintergründe ausräumen. Die Zielgruppen in Kosovo sind das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie sowie die wichtigsten Träger für Bildung und Forschung, 16 Personen aus der Hochschulbildung und aus Wissenschaftsabteilungen, die Kosovo-Akkreditierungsagentur mit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie öffentliche Hochschulen in Kosovo mit insgesamt über 82.000 Studierenden, darunter Studierende aus marginalisierten und unterrepräsentierten Gruppen.

Das Projekt soll zu einem besser geführten, internationaleren, kohärenteren, effektiveren und effizienteren Hochschul- und Forschungssystem im Kosovo beitragen. Dieses soll die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden fördern. Außerdem soll das Wissen, das von Universitäten ausgeht, auch außerhalb des akademischen Umfelds zum Nutzen der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft beitragen. Eine Fortsetzung des Projektes ist in Planung.

Hochschulen mit internationalem Niveau

Das Ziel des Projektes ist es, das Hochschulsystem Kosovos internationalen Standards anzupassen. Zentral dabei sind Qualität, Transparenz, Integrität und Rechenschaftspflicht. Dadurch soll der kosovarische Hochschulsektor wettbewerbsfähig werden. Das soll langfristig zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen.

Das Projekt stärkt die Akkreditierungsagentur des Kosovo. Diese beaufsichtigt die Anbieter von Hochschulstudien im Land und berät das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur erhalten etwa Schulungen. Die Expertise der Agentur verbessert sich unter anderem durch das Wissen internationaler und lokaler Fachexpertinnen und -experten. Das Projekt soll auch dazu beitragen, die Rechtsvorschriften im akademischen Bereich, etwa das kosovarische Hochschulgesetz, zu verbessern. Hierfür werden neue akademische Vorschriften, Verfahren und Praktiken entwickelt und umgesetzt.

Vertragspartner:
World University
Service

Lokaler Partner:
Ministerien für Unter-
richt, Wissenschaft
und Technologie und
die staatliche Univer-
sität Kosovo

Laufzeit:
11/2016–03/2020

OEZA-Beitrag:
4,3 Mio. Euro

Vertragspartner:
Kosova Education
Center

Lokaler Partner:
Kosova Education
Center, Organization
for improvement of
the quality of educa-
tion, Zentrum für
Soziale Innovation
GmbH

Laufzeit:
04/2019–03/2022

OEZA-Beitrag:
1 Mio. Euro

Junge Fakultätsmitglieder, insbesondere junge Universitätsassistentinnen und -assistenten sowie Postdoktoranden, erhalten mehr Know-how, etwa zum richtigen akademischen Arbeiten, damit sie selbst forschungsgeleitet lehren können.

Neben der Kosovo-Akkreditierungsagentur, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie und den jungen Forscherinnen und Forschern werden sieben öffentliche Universitäten in Kosovo von dem Projekt profitieren. Dort sind 62 Prozent der gesamten Studierenden des Landes eingeschrieben. Auch Studentinnen- und Studentenorganisationen sind Zielgruppe des Projektes. Sie vertreten die Interessen von mehr als 75.000 Studierenden an den sieben Universitäten. Insgesamt soll das Projekt über 1.160 Menschen erreichen

E-Learning in der akademischen Aus- und Weiterbildung

Das Ziel des Projekts ist es, Online- und Blended-Learning-Programme im Bereich Wirtschaft im Kosovo anzubieten. Dafür werden die Austrian School of Applied Studies und die University of Applied Sciences in Ferizaj in einer Kooperation akademische Online-Kurse entwickeln und bereitstellen. Diese sollen als international anerkannte, zertifizierte Programme in betriebswirtschaftlichen Kompetenzbereichen angeboten werden. Die Wirtschaftspartnerschaft trägt so zur nachhaltigen Entwicklung des Privatsektors im Kosovo bei. Sie schafft die Voraussetzungen für akademisches E-Learning und die Weiterentwicklung derjenigen beruflichen Qualifikationen, die am meisten von den involvierten Stakeholdern am Arbeitsmarkt nachgefragt werden.

Nach Abschluss des Projekts wird die kosovarische Universität in der Lage sein, Fernkurse zu leiten und neue Programme selbständig zu entwickeln. Somit wird der Ansatz des Fernlernens ein Instrument für die Uni sein, um weitere Programme zu entwickeln und neue Partnerschaften mit anderen Universitäten in ganz Europa aufzubauen.

Ländliche Entwicklung

Regionalentwicklung im Süden Kosovos

Durch die Stärkung der Gemeindestrukturen in südlichen Regionen Kosovos (Dragash/Dragaš, Shtërpçë/Štrpce und Viti/Vitina) hat dieses Projekt zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Armutsminderung im Land beigetragen. Es hat die Versorgungsleistungen von ländlichen Gemeinden verbessert. Außerdem wurden lokale Betriebe gestärkt. Das passierte in einer geschlechtergerechten, sozial integrativen und umweltverträglichen Weise. Die informelle Überlebensökonomie soll sich langfristig zu einer marktorientierten Wirtschaft entwickeln und Arbeitsplätze schaffen.

Konkret unterstützte das Projekt Bäuerinnen und Bauern der Region mit spezialisierten Ausbildungs- und Lernprogrammen und mit Wissensaustausch. Es förderte außerdem rund 450 landwirtschaftliche Kleinst- bis Mittelbetriebe und Einzelpersonen bei der Geschäftsentwicklung, und zwar mit Krediten und durch Know-how im Bereich Branding- und Qualitätsstandards.

Neben den Unternehmen profitierten auch das Gemeindepersonal, Unternehmensneugründerinnen und -gründer sowie neu angestellte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vom Projekt. Insgesamt sind rund 1.450 neue Arbeitsplätze entstanden, während sich die Lebensumstände von etwa 6.400 Menschen verbessert haben.

Vertragspartner:
Austrian School of Applied Studies ASAS
Aus- und Weiterbildungs GmbH
Laufzeit:
12/2019-11/2021
OEZA-Beitrag:
200.000 Euro

Vertragspartner:
United Nations Development Programme
Lokaler Partner:
Gemeinde
Dragash/Dragaš,
Shtërpçë/Štrpce,
Viti/Vitina
Laufzeit:
01/2014–01/2020
OEZA-Beitrag:
3,25 Mio. Euro

Nachhaltige und integrative ländliche Wirtschaftsentwicklung

Der Landwirtschaftssektor im Kosovo ist gekennzeichnet von eingeschränkten Produktionskapazitäten, einem niedrigen Organisationsniveau und vom Mangel an Zugang zu Fachwissen. Auch der Klimawandel und daraus resultierende Umweltrisiken haben einen negativen Einfluss.

Das Projekt leistet einen Beitrag zu nachhaltigeren und integrativeren Marktsystemen. Es zielt darauf ab, dass Produzentinnen und Produzenten an bestehenden Marktsystemen besser teilnehmen können. Ihr Einkommen und ihre Produktivität sollen sich langfristig erhöhen. Auch weiterverarbeitende Betriebe und Händler sollen durch wachsende grenzüberschreitende Handels- und Exportmöglichkeiten ihre Einnahmen steigern. Produzentinnen und Produzenten lernen, welche klimaresistenten landwirtschaftlichen Praktiken es gibt. So soll der Einsatz ökologisch nachhaltiger Betriebsmittel und Dienstleistungen etabliert werden, die sich stimulierend auf die landwirtschaftliche Produktion auswirken und Exportmöglichkeiten begünstigen. So leistet das Projekt einen signifikanten Beitrag zur Armutsminderung für die ländliche Bevölkerung.

Das Projekt baut auf drei erfolgreich abgeschlossenen Projekten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der ländlichen Entwicklung auf. Die Zielgruppe dieser Projekte waren Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Dadurch greift die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Kosovo heute auf großes institutionelles Wissen in den Bereichen Kapazitäts- und Organisationsentwicklung, ökologische Landwirtschaft und Zertifizierung sowie Entwicklung von Marktsystemen zurück.

Entwicklungsschub für Suva Reka

In der Region um die Gemeinde Suharekë/Suva Reka im Südwesten des Landes ist die Landwirtschaft für rund 80 Prozent der Bevölkerung Haupteinnahmequelle.

Im Mittelpunkt eines Projektes der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit stand die Förderung integrierter, eigenständiger und nachhaltiger ländlicher Entwicklung. Es konzentrierte sich dabei auf landwirtschaftliche Betriebe und Kleinbauernhöfe. Die Landwirtinnen und Landwirte erhielten etwa finanzielle Zuschüsse und Ratschläge, wie sie besser auf die bestehende Nachfrage eingehen. So können sie mehr produzieren und bessere Erträge erzielen.

Direkte Zielgruppe waren Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung und des Gemeindeentwicklungszentrums in Suharekë/Suva Reka, rund 1.800 Kleinbäuerinnen und -bauern mit wenigen finanziellen und technischen Ressourcen, 147 von Frauen geführte Haushalte sowie 170 arbeitslose Jugendliche. Darüber hinaus profitierten von dem Projekt fünf bestehende Vereinigungen von Bäuerinnen und Bauern, zivilgesellschaftliche Organisationen und angehende Unternehmerinnen und Unternehmer im Landwirtschaftsbereich.

Das Projekt baute auf den Erfolgen eines früheren Projektes auf. Dessen Ziel war es, die lokalen Strukturen zu stärken, insbesondere der Gemeindeverwaltung und der Landwirtschaftstreibenden. Dies wurde durch den Aufbau eines Entwicklungszentrums der Gemeinde erreicht. Dieses diente

- der Stärkung der Kompetenzen von Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde sowie anderer Akteure in der Regionalentwicklung
- sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung lokaler Entwicklungsmaßnahmen.

Mehr als 4.000 Landwirtinnen und -wirte erhielten technische Hilfe. Es konnten rund 900 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Vertragspartner:
Caritas
Schweiz
Switzerland
Laufzeit:
03/2020–02/2023
OEZA-Beitrag:
2,5 Mio. Euro

Vertragspartner:
Local Development
Fund
Lokaler Partner:
Gemeinde Suharekë/
Suva Reka
Laufzeit:
12/2014–01/2020
OEZA-Beitrag:
1,01 Mio. Euro

Besserer Marktzugang für Unternehmen

Das Projekt hat zum Ziel, Armut und die Ausgrenzung armer Menschen in Kosovo zu verringern. Das soll insbesondere durch höhere Einkommen und mehr Beschäftigungsmöglichkeiten geschehen.

Dafür soll sich die Wettbewerbsfähigkeit und der Marktzugang kosovarischer Unternehmen verbessern. Hierfür erhalten diese mehr Unterstützung von diversen Einrichtungen der Unternehmensförderung, etwa von Informationsplattformen, und seitens der Regierungsbehörden. So sollen sie etwa mehr Informationen über den Markt und seine Anforderungen bekommen. Junge Unternehmerinnen und Unternehmer erhalten unter anderem Wissen darüber, wie man einen Businessplan erstellt und ein Unternehmen gründet. Dieser Prozess soll generell leichter werden, zum Beispiel durch die digitale Unternehmensregistrierung. Auch der Zugang zu Finanzmitteln wie Krediten soll leichter werden. Neue Regulierungen sollen den Unternehmen ermöglichen, zu wachsen und mehr Personal einzustellen. Auch sollen die wichtigsten Interessengruppen der Unternehmensbranche künftig besser kooperieren. Hierfür ist der Aufbau eines strukturierten Dialogs für alle relevanten Akteure wie Regierungsbehörden, Ministerien und Unternehmensverbände zentral. Vom Projekt profitieren bis zu 2.000 private Unternehmen sowie mindestens 8.000 Beschäftigte und ihre Familien. Insbesondere Frauen erhalten Unterstützung, Unternehmen zu gründen bzw. sich an Unternehmen zu beteiligen.

Vertragspartner:
ECIKS Management
Consulting LLC
Lokaler Partner:
Ministry of Trade
and Industry
Laufzeit:
11/2018-06/2022
OEZA-Beitrag:
1.250.000 Euro

Starkes Frauennetzwerk

Das von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützte kosovarische Frauennetzwerk hilft Frauen, insbesondere in ländlichen Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit, einen Job zu finden. Damit verbessern sich ihre Lebensbedingungen und Stellung in der Gesellschaft. Das traditionelle gesellschaftliche Rollenbild soll durch Informationsarbeit aufgebrochen werden.

Das Netzwerk unterstützte etwa junge Frauen aus der Region Dragash/Dragaš dabei, ihre Anliegen beim Bürgermeister vorzubringen. Das zeigte Erfolg: Die Gemeinde wird berufsbildende Kurse und Sekundarbildung für Frauen finanzieren.

Von den Lobbyaktivitäten und Initiativen, auch verschiedener Mitgliedsorganisationen des Frauennetzwerks, profitieren rund 4.000 Frauen, Mädchen und Kinder sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Vertragspartner:
Kosovo Womens
Network
Lokaler Partner:
Kosovo Womens
Network
Laufzeit:
12/2012–12/2020
OEZA-Beitrag:
1.252.800 Euro

Regionalprojekt

Qualitätsjournalismus für mehr Transparenz

Das Balkan Investigative Reporting Network (BIRN) ist eine der bekanntesten und bestvernetzten zivilgesellschaftlichen Organisationen Südosteuropas für investigativen Journalismus. Von Kosovo ausgehend setzt BIRN mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit eine Initiative für mehr Transparenz in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Moldau, Montenegro und Serbien um.

Dabei geht es darum, das Fehlverhalten von Regierungen, öffentlichen und privaten Unternehmen sowie von Einzelpersonen aufzudecken und diese Informationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür erstellt BIRN frei zugängliche Datenbanken mit Dokumenten öffentlichen Interesses. Außerdem bildet es Medienvertreterinnen und -vertreter in investigativem Journalismus aus. Davon profitieren rund 85 erfahrene Journalistinnen und Journalisten sowie 30 Studierende des Lehrgangs Journalismus der Universität Pristina.

Vertragspartner:
Balkan Investiga-
tive Reporting
Network
Laufzeit:
10/2013–01/2023
OEZA-Beitrag:
1.659.600 Euro

Wirtschaftspartnerschaften

Bio-Dünger für Kosovo

Ziel des Projektes ist es, eine Produktion für qualitativ hochwertigen Bio-Dünger in Kosovo aufzubauen. Abgesetzt werden soll er am lokalen und am EU-Markt. Außerdem fördert das Projekt die biologische und umweltschonende Landwirtschaft.

Konkret schafft es Kapazitäten in der Produktion durch den Aufbau einer Anlage zur Herstellung von Bio-Dünger. Ziel ist es auch, ein Partnernetzwerk zur Versorgung mit landwirtschaftlichem, organischem Abfall aufzubauen, der gewinnbringend verwertet werden kann. Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländliche Entwicklung und des regionalen Umweltzentrums werden zum Thema Bio-Dünger sensibilisiert. Sie erhalten etwa Know-how rund um dessen Vorteile, damit sie seinen Einsatz verstärkt fördern. Landwirtinnen und -wirte bekommen Schulungen, damit sie die Düngemittel richtig anwenden können. Außerdem wird im Rahmen des Projektes ein Vertriebsnetz für Bio-Dünger vorbereitet.

Durch das Projekt bekommen 1.075 kosovarische Landwirtinnen und Landwirte Zugang zu Bio-Dünger. Es entstehen neue nachhaltige Einnahmequellen. Auch die Umwelt profitiert durch diese Alternative zu mineralischen Düngemitteln. Im Rahmen des Projektes werden im Sinne der lokalen Wertschöpfung mindestens 9.000 t Bio-Dünger aus Abfällen produziert und vertrieben. Außerdem werden 5.000 saisonale Jobs geschaffen.

Fortschrittliche IT-Systeme für kosovarische Unternehmen

Das Ziel dieser Wirtschaftspartnerschaft ist es, kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups in Kosovo durch spezielle Software und Know-how-Transfer zu unterstützen. Prozesse in Buchhaltung und Rechnungswesen, Enterprise-Resource-Planning, Management von Wertschöpfungsketten und Kundenbeziehungen usw. werden dadurch effizienter und transparenter. 200 lokale Firmen sollen von den neuen Softwarelösungen profitieren und damit gewinnbringend arbeiten. Ihr Umsatz soll sich um 20 Prozent steigern.

Zusätzlich bekommen die Firmen sowie vier Innovation Hubs und Start-up-Zentren Unterstützung im Bereich Management und Planung, etwa beim Finanzmanagement oder der Erstellung von Geschäftsplänen. Das alles ist auf die neue Software abgestimmt.

Professionalisierung der kosovarischen Rinder- und Viehzucht

Ziel dieses Projekts ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz von kosovarischen Rinder- und Viehbäuerinnen und -bauern sowie Landwirtinnen und Landwirten zu steigern.

Im Zentrum des Projekts steht der Aufbau einer Online-Plattform zur Verbreitung von Fachwissen zur Rinder- und Viehzucht und -haltung. Auch neue und verbesserte Technologien und eine bessere Besamungsinfrastruktur sollen die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte erleichtern. Das Know-how rund um das Thema wird Kooperationen mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Hasan Pristina, der Kosovarischen Tierärztekammer und dem Landwirtschaftsministerium langfristig gesichert.

Insgesamt profitieren mindestens 40.000 Personen aus den Bereichen Veterinärmedizin, Besamungstechnik, Rinderhaltung und Familien in der Landwirtschaft sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Universitäten, Verbänden und des Landwirtschaftsministeriums vom Projekt.

Vertragspartner:
Arbeitsgemeinschaft –
Dutch Milling Techno-
logy International
Laufzeit:
08/2017–07/2020
OEZA-Beitrag:
500.000 Euro

Vertragspartner:
Verpura GmbH
Laufzeit:
04/2017–03/2020
OEZA-Beitrag:
182.000 Euro

Vertragspartner:
Landwirt Agrarmedien
GmbH
Laufzeit:
07/2017–06/2020
OEZA-Beitrag:
200.000 Euro

Ein Zentrum für technische Meister

Das neue Trainingszentrum Meister soll die Menschen mit den nötigen Qualifikationen für den Arbeitsmarkt ausstatten. Das Zentrum bietet drei Bildungsniveaus an: Postsekundäre Berufsbildung (zwei Jahre), Berufsqualifizierung (sechs bis zwölf Monate) und Validierung bestehender Fähigkeiten. Im Fokus stehen die Entwicklung von technischen Kompetenzen in Bereichen wie Mechatronik, Elektromechanik, Elektroinstallation, Wasserversorgung, Heizungs- und Klimaanlageinstallation.

Vertragspartner:
Arbeitsgemeinschaft -
Hymeri Kleemann
Laufzeit:
07/2019-06/2020
OEZA-Beitrag:
500.000 Euro

Ziel ist es, die Curricula zu entwickeln und zu akkreditieren. Insgesamt sollen in den ersten Jahren mindestens 250 Schülerinnen und Schüler (mindestens 20 Prozent weiblich) ein Training erhalten und praktische Fähigkeiten im Ausbildungszentrum erwerben. Mittelfristig sollen es 410 Studierende pro Jahr sein. Auf dem Plan steht auch, ein PR-Konzept zu entwickeln, das Frauen ermutigt, sich für Stellen in der Fertigungs- und Dienstleistungsbranche zu bewerben. Außerdem soll das Zentrum anderen Schulen in Kosovo als Best-Practice-Beispiel dienen.

Möbel made in Kosovo

Kosovarische Möbelfirmen sollen fit für den EU-Markt werden. Hierfür bekommen sie Unterstützung dabei, ihre Produkte zu entwickeln und zu produzieren.

Vertragspartner:
FONESS GmbH
Laufzeit:
04/2019-03/2022
OEZA-Beitrag:
200.000 Euro

Die beiden beteiligten kosovarischen Firmen verfügen bereits über modernste Fertigungs- und Lackieranlagen, können diese hochkomplexen, computergesteuerten Maschinen mangels Know-how jedoch nicht bedienen. Darum wird nun die gesamte Produktionskette neu gestaltet – unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten firmeninterne Ausbildungen und Trainings, neue Arbeiterinnen und Arbeiter werden für die Produktion und Qualitätskontrolle angestellt.

Auch die Entwicklung von neuen Produkten soll nicht zu kurz kommen. Qualitätsstandards (u. a. ISO 9001 und ISO 14001) sorgen dabei für bessere Enderzeugnisse. Insgesamt soll sich die Wertschöpfung im Produktionsbereich und im kreativen Bereich erhöhen. Eine komplett neue Verpackungs- und Transportlogistik für die gefertigten Möbel macht die Montage bei den Endabnehmerinnen und Endabnehmern effizienter und effektiver.

Von dem Projekt profitieren insgesamt 14 Unternehmen aus der Holz-Wertschöpfungskette sowie 400 Personen, die in diesem Bereich tätig sind. Es ist geplant, mindestens 100 Arbeitsplätze (davon 40 für Frauen) in der Projektlaufzeit und mittelfristig (in drei bis fünf Jahren) 350 Arbeitsplätze zu schaffen.

Service

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft Pristina

Ahmet Krasniqi 22, Arberia/Dragodan I,
10000 Pristina
Tel.: +383 38 24 92 84
Fax: +383 38 24 92 85
E-Mail: pristina-ob@bmeia.gv.at
www.aussenministerium.at/pristina

Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit der Österreichischen Botschaft Pristina

Str. Gjergj Balsha 8, Arberia 1/Dragodan I,
10000 Pristina
Tel.: +383 38 248 151
Fax: +383 38 248 151
E-Mail: pristina@ada.gv.at

Botschaft der Republik Kosovo

Goldegggasse 2/14
1040 Wien
Tel.: +43 1 5031177
Fax: +43 1 503177-20
embassy.austria@rks-gov.net

Konsularabteilung

Goldegggasse 2/13
1040 Wien
Tel.: +43 1 5047400
Fax: +43 1 5047400-20
consulate.vienna@rks-gov.net

Links

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

<https://www.entwicklung.at/laender/suedosteuropa/kosovo/>

Österreichische Botschaft Pristina

<http://www.bmeia.gv.at/botschaft/pristina.html>

Reiseinformation Kosovo (Republik Kosovo)

<https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/kosovo/>

Regierungsportal Kosovo

<https://www.rks-gov.net/EN/f43/republic-of-kosovo/government>
https://eeas.europa.eu/delegations/kosovo_en

EU in Kosovo

<http://eeas.europa.eu/delegations/kosovo>

OSZE-Mission in Kosovo

<http://www.osce.org/kosovo>

United Nations Mission in Kosovo

<https://unmik.unmissions.org/>

UNDP Kosovo

<http://www.ks.undp.org>

KFOR

<https://shape.nato.int/ongoingoperations/nato-mission-in-kosovo-kfor->
<http://www.bundesheer.at/ausle/kfor/index.shtm>

Nachrichtenportale

<http://kallxo.com> / <http://www.koha.net> / <http://zeri.info> / <http://prishtinainsight.com/>